

Welt in der Krise: Eine Herausforderung für die Seele

ÄUSSERE BEDROHUNG - INNERE VERARBEITUNG

als Online-Vorlesungs-Dialog auf lecture2go.uni-hamburg.de („Bock auf Dialog?“)

Die Bedeutung von „Krise“ hat sich geändert: Sie ist nicht mehr vorrangig subjektiv und individuell; sie kommt zunehmend von außen, Menschen-gemacht, und betrifft uns alle – mehr oder weniger. Wir müssen uns alle damit auseinandersetzen. Wir fühlen die reale Bedrohung dieser Welt durch Umweltzerstörung und Klima-Krise. Wir spüren, dass der Krieg näher rückt, denken an das unendliche Leid, das er für Zivilbevölkerung und Soldaten bringt. Wir verzweifeln an dem, was Menschen einander antun und wie wir alle zusammen unsere eigene Lebensgrundlage zerstören – in Krieg und Frieden. Wir fürchten die Entsolidarisierung und das Schwarz-Weiß-Denken in den Medien – oder wir vermeiden, das alles an uns heranzulassen, leben wie immer, fordern unbegrenzt Wachstum, Tempo, Aufrüstung. Was ist gesünder, was ist berechtigter? – Welcher Auftrag an die Politik ergibt sich, wenn wir die innere Welt, den inneren Frieden ernst nehmen?

Do 17. Okt. 18-20 Uhr LIVE:

Angst um diese Welt – wahrnehmen oder verleugnen

im Hörsaal M im Uni Hauptgebäude (ESA1 – am Dammtor)

in der Woche der seelischen Gesundheit - online ab 24. Okt.

Klima-Katastrophe, Arten-Sterben. Unsere Lebensgrundlagen sind bedroht. Was bedeutet es, das (z.B. in Psychosen) ungeschützt wahrzunehmen? Welchen Preis zahlen wir fürs Verleugnen? Können wir lernen, das weniger mehr ist, dass Wachstum nicht mehr das Maß aller Lebensqualität ist? Und schaffen wir die dafür notwendige soziale Gerechtigkeit? Ernährung, Mobilität, Stadtplanung und eine intakte Natur sind nicht nur für die Bewältigung der Umweltkrisen essenziell, sondern auch für unsere seelische Gesundheit. Eine gigantische Herausforderung, erst recht in der momentanen Weltlage. Machen wir Druck auf die Politik? Mischen wir uns ein? Machen wir die Angst um diese Welt zum Thema – auch in Therapien? Oder werden wir demnächst eine neue Angststörung erfinden und das Problem psychiatrisieren?

Lea Dohm, Gründerin Psychologists for future; Annika Kruse, Fridays for Future Hamburg; Jan Frehse, Psychologists for future Hamburg, dialogische Impulse: Gwen Schulz, Genesungsbegleiterin Marion Ryan, Angehörigen-Begleiterin; Moderation: Prof. Dr. Thomas Bock

Die folgenden Veranstaltungen finden online statt und sind ab den angegebenen Daten auf der Website von Irre menschlich Hamburg, Uni Hamburg und Psychiatrieverlag verfügbar: www.irremenschlich.de, www.lecture2go.uni-hamburg.de/Bock.auf.Dialog? www.psychiatrieverlag.de/Bock.auf.Dialog?

;19.Nov.

Krieg, Flucht, Vertreibung – Vergessen wir die eigene Erfahrung?

Menschen, die hierher fliehen, handeln in existentieller Not: Sie fliehen vor Bedrohung durch Krieg, politischer Verfolgung oder vor Umweltzerstörung – die Gründe ergänzen sich. Oft ist auch die Flucht selbst mit großer Bedrohung verbunden. Und schließlich entscheiden auch die Bedingungen der Ankunft über das Risiko psychisch zu erkranken. Erinnern wir uns noch, dass auch Deutsche flohen, dass auch Deutschland im Krieg war? Die erlebte existentielle Bedrohung wirkt auch auf Entfernung und über Generationen. Zu realisieren, was wir Menschen einander antun, verstört. Dr. Areej Zindler, Flüchtlingsambulanz für Kinder UKE, PD Dr. Uli Lamparter, Psychoanalytiker, Autor „Hamburg im Feuersturm“

10. Dez.

Einsamkeit – Volkskrankheit oder politische Herausforderung?

»Ich gehöre nicht dazu«, »Niemand versteht mich« und »Ich bin ganz allein«. Das Gefühl der Einsamkeit breitet sich in unserer Gesellschaft aus, nicht erst durch COVID. Es durchzieht nahezu alle Altersklassen. Einsamkeit ist keine Krankheit, wird jedoch als schmerzhaft empfunden und ist immer unfreiwillig. Starke und langanhaltende Einsamkeit kann krank machen - körperlich und psychisch. Sie als „Volkskrankheit“ zu bezeichnen, könnte auch irreführend wirken. Was hilft dagegen – individuell, sozial, politisch?

Martin Gibson-Kunze, Kompetenznetz Einsamkeit – Inst. für Sozialarbeit Berlin (gefördert vom BMFSFJ), Nathalie Schnoor (Ratgeber Einsamkeit), NN Einsamkeits-erfahren

14. Jan 25 **Verrohung und Verachtung - Macht Hass krank?**
Den, der gehasst wird, oder auch den, der hasst? Unsere Demokratie? Angriffe auf Politiker:innen und Rettungskräfte: Gibt es einen Zuwachs an alltäglicher Gewalt oder ist eher unsere Wahrnehmung sensibler und die Berichterstattung omnipräsenter? Demokratische Institutionen und Errungenschaften werden zur Zielscheibe – ein Reflex auf Ohnmacht und Spaltung? Müssen wir in Beratung und Therapie politisch enthalten sein oder, im Gegenteil, uns einmischen? Können wir unser Wissen über den Menschen einbringen in die Demokratie-Bewegung?
Dr. Samuel Thoma (Psychiater, Rüdersdorf), Heiner Scholing/Martin Rabe (Initiative „Beherzt“ gg. Völkische Nachbarn)
04. Feb. 25 **Über die Brüchigkeit und Stärke des Menschen – „Schachnovelle“ von Stefan Zweig**
Wie verarbeitet ein Mensch innerlich die äußere Bedrohung durch die Folter der Isolationshaft? Ein eindrucksvolles literarisches Zeugnis hat Stefan Zweig in seiner „Schachnovelle“ (1941/42) gegeben. Das Erfinden und Durchspielen von Schachpartien war für Dr. B. dessen Rettung. Und dennoch ist die „Schachnovelle“, wie Ruth Klüger schrieb, „eben kein Hohelied auf des Menschen Willen, der sich befreien kann aus den vier Wänden, die sein Ich ausmachen.“ Sie ist vielmehr eine Erzählung über die Stärke und zugleich Fragilität/Gebrochenheit von Menschen. Wir lesen Auszüge aus der Erzählung und erinnern an den großen Schriftsteller Stefan Zweig.
Dr. Torsten Flögel und Verena Kammerer, Berlin
25. Feb. 25 **Trialogischer Austausch – Konsequenzen der Bedrohung**
Welche Konsequenzen ergeben sich für unser Zusammenleben, unser Mensch-Sein, für unsere Behandlungs- und Beziehungskultur? Welchen Stellenwert hat die Angst um diese Welt bei Erkrankung und Genesung, in Psychiatrie, Psychotherapie und Trialog?
Trialogische Reflexion mit Gwen Schulz, Dr. Sabine Schütze, Marion Ryan

Kontakt/Info: Prof. Dr. Thomas Bock – bock@uke.de